

12./13. III. 1960

Liebe Margret!

(anno santo)

Ach ja, richtig: wir waren in Lisa und „Leghorn“ (Livorno) in tiefer Dunkelheit kurz wach geworden; dann ahnten wir mal geschwind mit frommem Schauder das Leuchtfeuer von Montecristo - weit draussen - und ein strahlender Morgen weckte uns, Ernst Hügendübel, den Frühvollendeten (51932) und mich, endgültig nächst der Lagune von Orbetello. Unser Zug raste aus der Toskanischen der römischen Maremma entgegen und langgehornte Ochsen sehr hellen Felles sowie sehr reizende Esel bewiesen uns, dass wir das ersuchte Südländ erreicht hatten. Als wir nun nur Rechts den imposanten Koloss des Monte Argentario vor tiefblauem Meer entdeckten, gerieten wir selbstredend in eine regelrechte Ekstase, eine baltische Verückung eine „alienatio mentis“, eine visionäre

Trunkenheit und dionysische Halluzination. - Was bei  
Port' Ercole oder Linterhand beim uralten etruskischen  
Eosa (das sie heut' Ansedonia heissen)? wir sahen, oder  
gläubten zu sehen eine steilragende Feste und unsere  
Lippen flossen über von jener alten berühmten Ballade  
von dem Eschinbacher, Uhlend, oder Roda Roda, oder was  
weiss ich: „Es stand in grauen Zeiten ein Schloss, so hoch und hoch  
weit glänzt es über die Lande bis an das blaue Meer,  
und rings von düftigen Gärten ein blütenreicher Kranz,  
drin rauschten Silberkronen in Regendogenglanz.....“

Wie erwähnt, der Och und der Esel waren auch dabei, und <sup>und</sup>  
man schrieb den 29. Juni 1925, 7<sup>10</sup>h a.m. wie dir, liebe Margret,  
eine Umfrage unter deinen neuen Mitbürgern bestätigen wird.

Alsdann kam ich, wie du dich erinnern wirst, am 4. Mai  
1931 desselbigen Wegs gefahren (7<sup>09</sup>h a.m.) und jetzt war Anne,  
das Weib, das Gott mir angebraut (ein Jahr zuvor), mit von der  
Partie. Und wiederum war unser Auge in heiligem Rausch  
scherisch geöffnet. Was ich 6 Jahre zuvor geträumt, diesmal  
ward es ausgesprochen! Anne u. ich bestätigten sich dasselbe

VOLKER MILCZEWSKY

RAVENSBURG  
ZOGENFELDSTR. 20

panische Wachtraumgesicht, wie ich's anno 25 hatte:  
 Du Margret standest, sei es auf dem Lölcher des Schlosses,  
 sei in der Säulenloggia jenes Landhauses, dort auf felsiger  
 Halbinsel und bliebst träumerisch auf die ertünte  
 Flüt. Als deine Düña glaubten wir in den Hallen dahinter  
 Donna Luis von Hüpfenhausen oder Feuerbach (ruscello di fuoco)  
 wirken zu sehen, im Hof (cortile) putzte der redliche  
 Agosto Rahmen, Gabel und den gelblötternen "Kofflägel" seines  
 Fahrrads, warst du doch soeben von Vülci, Bolsena oder Tar-  
 quinia heimgestrampelt und etruskischer Kenntnis und  
 dito Weitaubes voll. - Was uns betrifft, Anne und mich,  
 so studierten wir Kunst u. Geschichte der ebenso rätsel-  
 haften wie interessanten Etrusker auf's eingehendste  
 von den Fenstern unsres hemmungslos weiterbrausenden  
 Dings aus, und den Prest in einer etruskischen Ausstellung

in Zürich im Jahr 55. Uns kann man nichts Neues  
mehr erzählen. Statt den unerreichbaren Tyrkenern müsste  
ich mich dann endlich im 58 mit den nicht minder  
dünneln Geo-Wretern begnügen. Man kann nicht alles  
haben und (nach Helas) wird erst in weiteren <sup>ca.</sup> 30 Jahren  
eine neuerliche Südländreise gemäss Haushaltsplan und  
Bilanz fällig. Für dich u. Deine Töchter freuen wir uns aber  
sehr! Dieser Traum ward Wirklichkeit, was sonst kaum vorkommt.

Untwischen griff ich aber hungerissen zum Würgelschreiber  
und dichtete:

"Kennst du das Haus, auf Säulen ruht sein Dach,  
es glänzt der Saal, es schimmert das Gemach - usw. ---  
bis mir einfiel, auch das hat mir ein jünger frankfurter  
Dichter bereits vorweggenommen - einfach weggeschmarrt, wie so  
viele meiner besten Einfälle. schade!"

"In Deinen vita nuova" beglückwünschen wir dich  
und die Lieben Deinen sehr herzlich!

Dein u. Euer Volker meist Arme.

(letztere wird wohl bald mal nach München  
wissen in mikroskopischer Untersuchung)